

# Vom Land der "Gastarbeiter" zum "Einwanderungsland Deutschland" – eine schwierige Metamorphose

Vortrag im Rahmen von KomGeDi  
am 20. Juni 2012

# Einwanderungsland D – eine Kontroverse



- Ja, natürlich ist D Einwanderungsland:
  - Seit dem Beginn der industriellen Revolution hat Deutschland und seine politischen Vorgänger immer Einwanderer angezogen.
  - Seit Jahrhunderten hat Deutschland Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen als Folge von Kriegen beherbergt.
  - Heute leben knapp 7 Millionen Inhaber ausländischer Pässe in D.
  - Mehr als doppelt so viele, damit 20% der Bevölkerung haben einen "Migrationshintergrund".
  - In manchen großen Städten beträgt dieser Anteil bereits bis zu 40%.
  - „Der Islam gehört zu Deutschland.“  
(Staatspräsident Wulff)



# Einwanderungsland D – eine Kontroverse



- Nein, sind wir nicht:
  - Der Mythos einer homogenen Nation ist weiterhin lebendig.
  - Manche (Politiker) glauben daher (immer noch), dass „Migranten“ nur durch die deutsche „Leitkultur“ integriert werden können.
  - Viele Deutsche glauben, dass „unser Boot“ sinken würde, sollte der Zustrom von Migranten anhalten.
  - Das „Zuwanderungsgesetz“ von 2005 hat D. (noch) nicht für neue Zuwanderung geöffnet, die Abschottung in mancher Hinsicht eher noch verstärkt.
  - Die Chancen für Asylsuchende, D. zu erreichen sind minimal, Asyl zu bekommen fast aussichtslos...
  - „Der Islam gehört nicht zu Deutschland“. (Innenminister Friedrich)



# Überblick

- Fakten und Daten zum Verlauf der Einwanderung
- Migrationspolitische Eckpunkte
- Stereotype Zuschreibungen
- Verräterische Begriffe
- Einige Thesen zum Einwanderungsland D

# Fakten und Daten

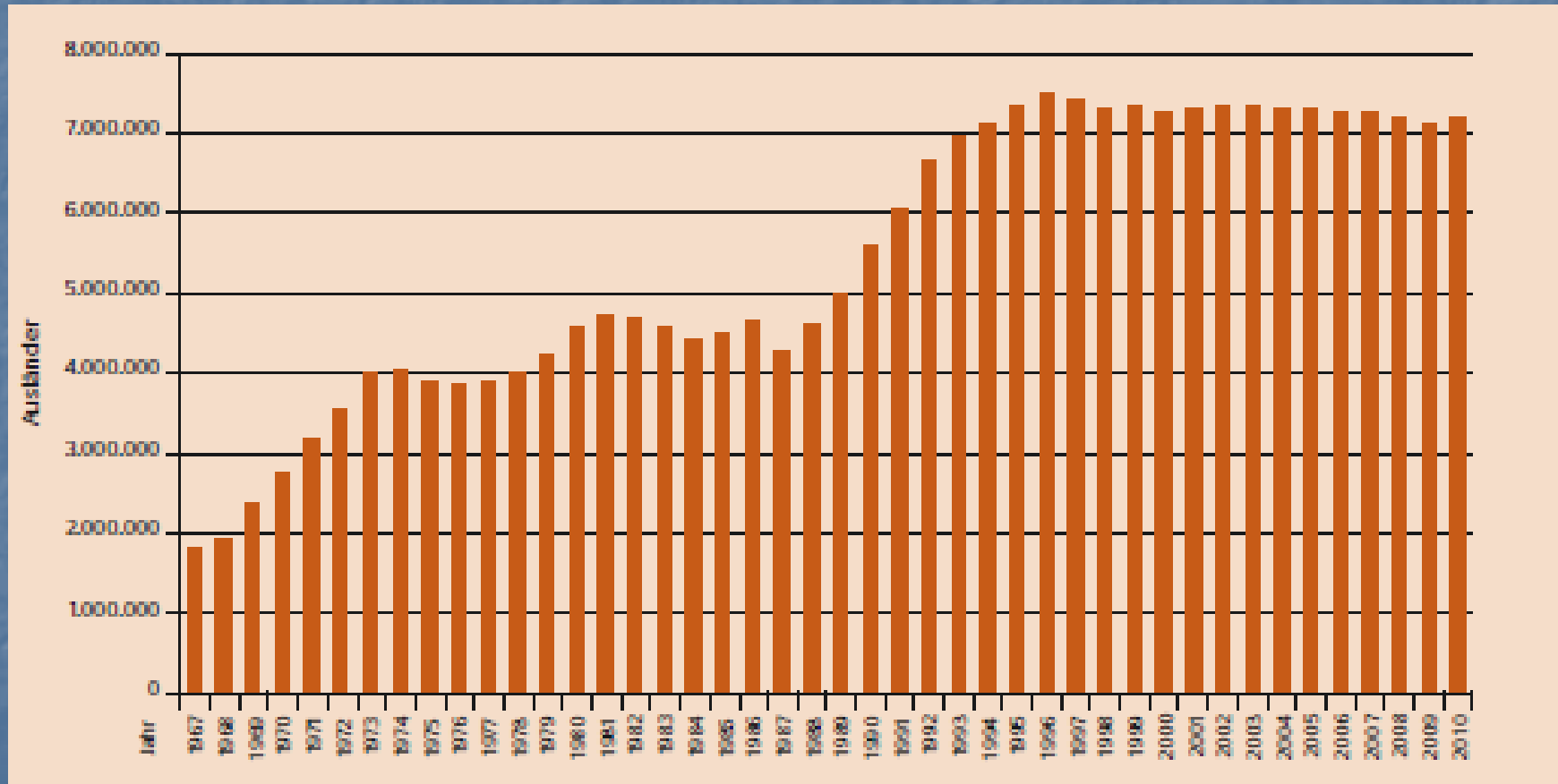
- Wie alles begann:
  - Das Wirtschaftswunder der 50er
  - Der Mauerbau
  - Die Anwerbeverträge v. a. mit südeuropäischen Staaten
    - Italien 1955
    - Griechenland, Spanien 1960
    - Türkei 1961
    - Portugal 1964
    - Jugoslawien 1968

# Fakten und Daten

- Der Wendepunkt: Anwerbestopp im November 1973.  
Seither gilt, dass nur einreisen und bleiben können:
  - Familienangehörige von Migranten mit gesichertem Aufenthaltsstatus (Kinder bis 16 Jahren),
  - HeiratsmigrantInnen (40-60.000 pro Jahr),
  - in seltenen Fällen Werkvertragsarbeiter,
  - Arbeitssuchende mit der green- oder bluecard-Regelung,
  - (in besonderen Fällen) Flüchtlinge oder Asylbewerber,
  - Studierende, die nach Beendigung ihres Studiums innerhalb von zwei Jahren Arbeit finden.

# Fakten und Daten

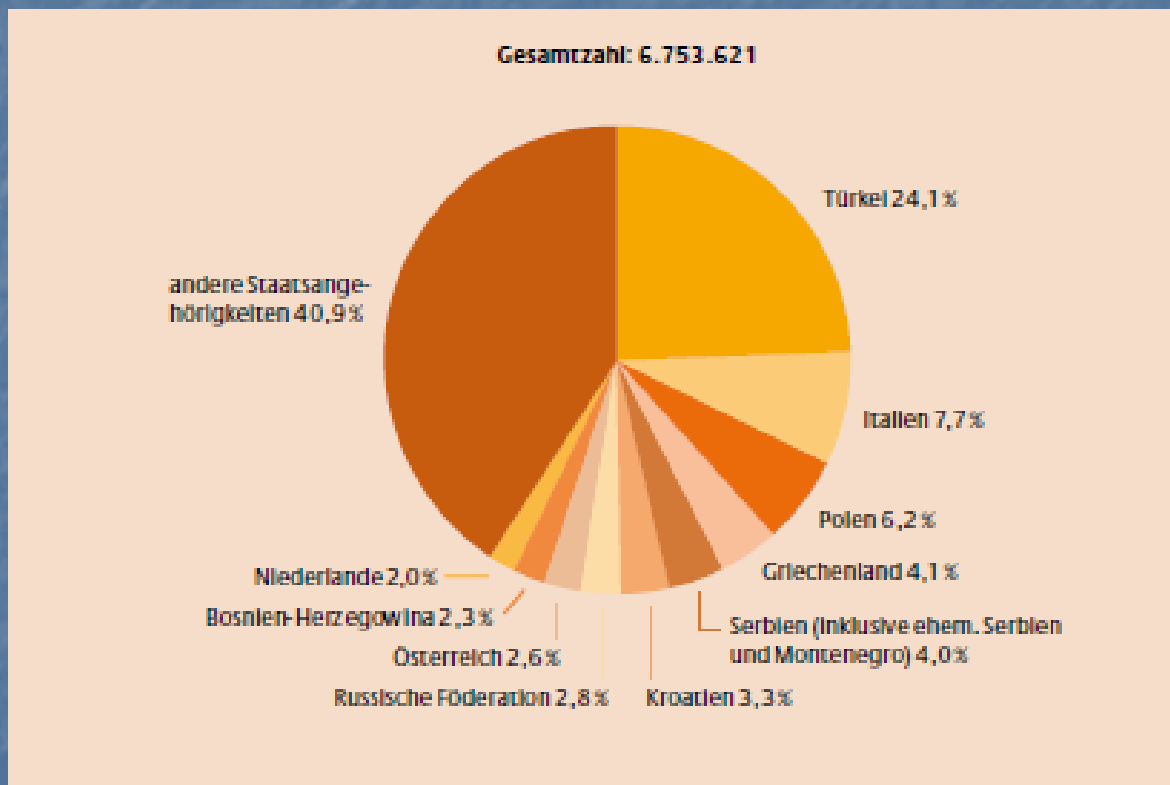
## Ausländer in Deutschland 1967-2010



Quelle: BAMF

# Fakten und Daten

## Ausländer in Deutschland Ende 2010

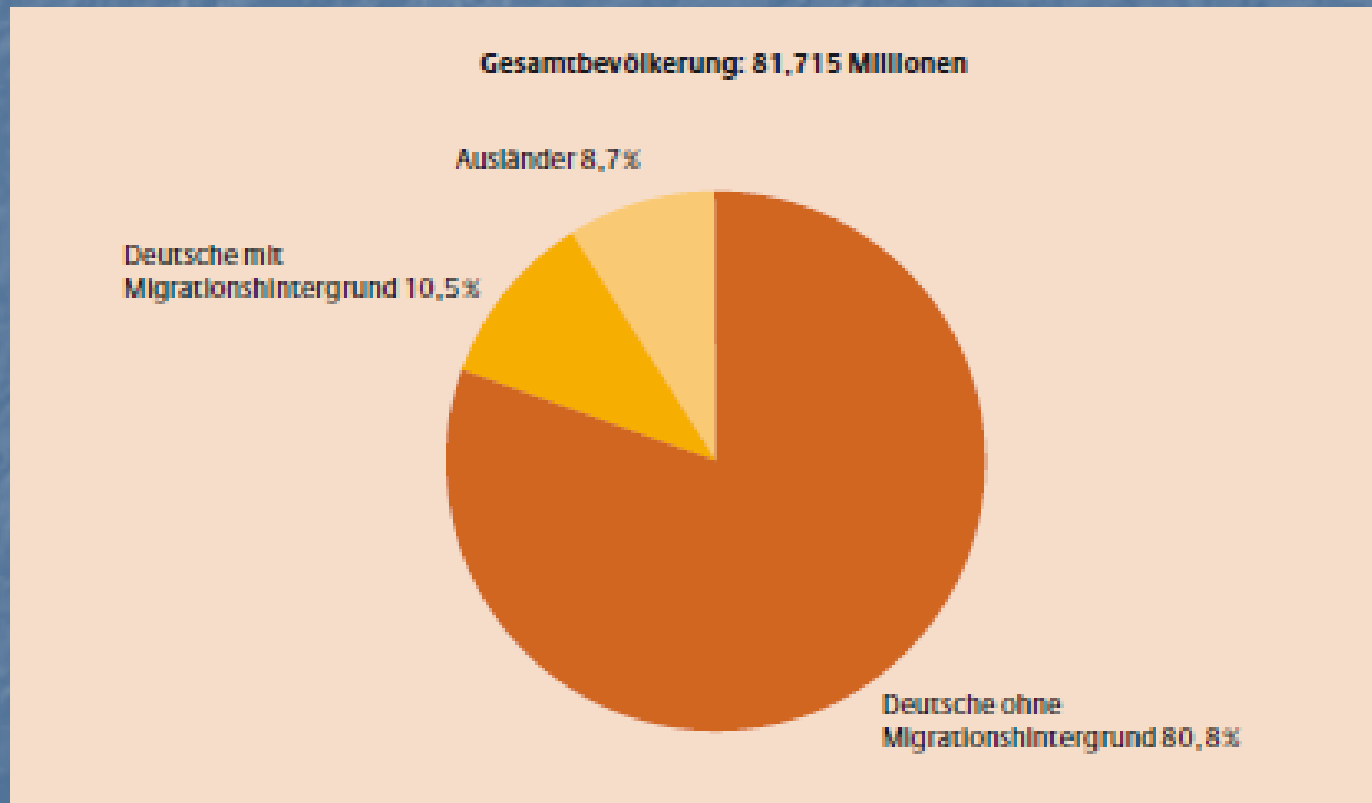


Quelle: BAMF



# Fakten und Daten

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland Ende 2010



Quelle: BAMF

# Fakten und Daten

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland Ende 2010

Herkunftsland/-region	mit eigener Migrationserfahrung		ohne eigene Migrationserfahrung		insgesamt
	absolut	in %	absolut	in %	
EU-27	3.381	73,0	1.251	27,0	4.632
darunter: Griechenland	231	61,6	144	38,4	375
Italien	420	56,4	325	43,6	745
Polen <sup>1</sup>	1.112	84,8	199	15,2	1.311
Rumänien <sup>1</sup>	372	86,9	56	13,1	428
Sonstiges Europa	3.985	72,3	1.526	27,7	5.511
darunter: Bosnien und Herzegowina	154	74,4	53	25,6	207
Kroatien	226	67,5	109	32,5	335
Russische Föderation <sup>1</sup>	977	93,1	72	6,9	1.049
Serbien	184	70,8	76	29,2	260
Türkei	1.497	60,2	987	39,7	2.485

Quelle: BAMF, Migrationsreport 2010

# Fakten und Daten

Wie lange leben Migranten schon in Deutschland?

Herkunft	Zuwanderer <sup>2</sup>	Aufenthaltsdauer der Personen mit eigener Migrations- erfahrung von ... bis unter ... Jahren							durch- schnittliche Aufenthalts- dauer in Jahren
		unter 6	6 bis 8	8 bis 9	9 bis 15	15 bis 20	20 bis 40	40 und mehr	
Europa	7.366	765	348	196	1.083	1.173	2.679	948	22,4
Griechenland	231	14	/	/	22	22	88	69	29,0
Italien	420	31	6	/	33	34	164	135	30,6
Polen	1.112	151	52	23	93	77	625	74	21,0
Rumänien	372	35	9	/	31	55	218	16	21,6
Bosnien-Herzegowina	154	8	7	/	10	67	40	17	22,1
Kroatien	226	10	/	/	16	35	77	76	30,4
Russische Föderation	977	77	100	58	314	296	115	7	13,9
Serbien	184	12	6	/	29	35	57	33	24,3
Türkei	1.497	73	39	27	162	177	802	155	26,1

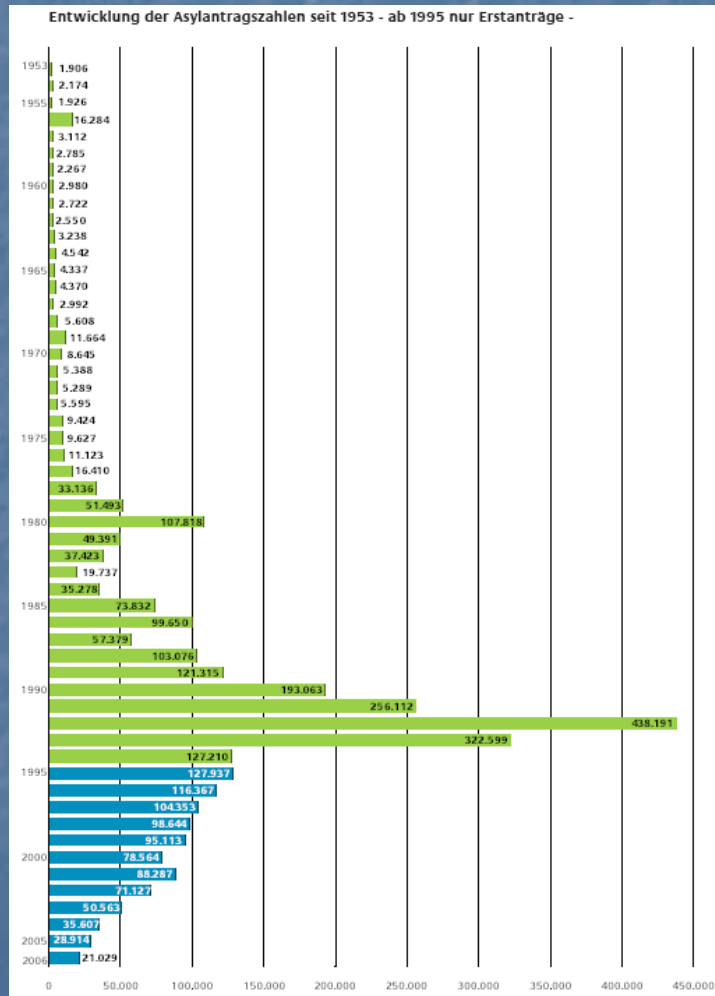
Quelle: BAMF, Migrationsreport 2010

# Fakten und Daten

- Von den 15,7 Mio Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland (19,2% der Bevölkerung) sind
  - ca. 5 Mio in Deutschland geboren
  - 3,5 Mio sind Aussiedler bzw. Spätaussiedler
  - 5,2 Mio wurden Deutsche durch Einbürgerung oder sind bereits als Deutsche geboren (1,5 Mio in den letzten 10 Jahren)
- Von den 6,7 Mio Personen mit ausländischem Pass
  - sind mehr als 20% in Deutschland geboren
  - mehr als die Hälfte davon ist unter 18 Jahren

# Fakten und Daten

## Asylanträge



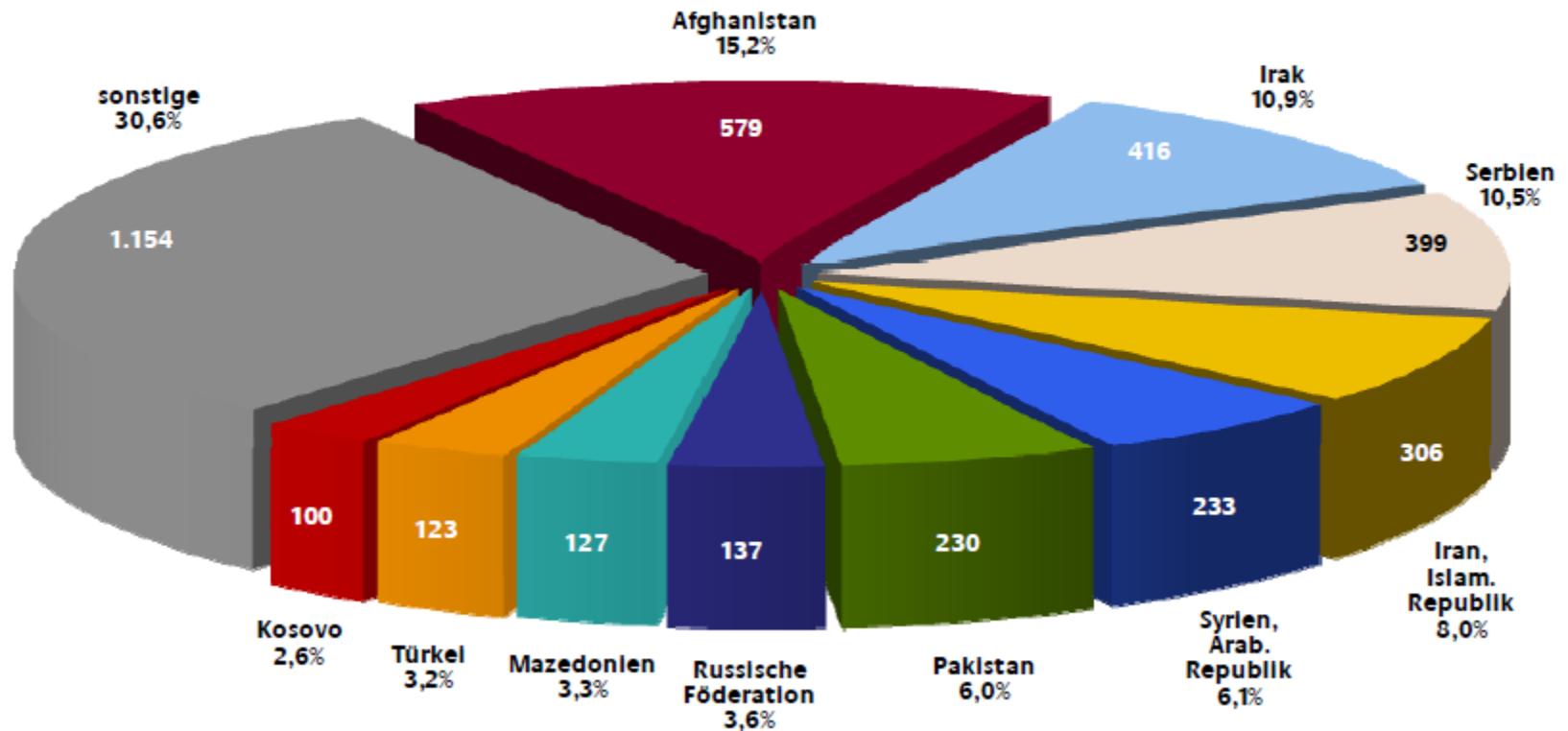
ZEITRAUM	ASYLANTRÄGE		
	insgesamt	davon Erstanträge	davon Folgeanträge
1995	166.951	127.937	39.014
1996	149.193	116.367	32.826
1997	151.700	104.353	47.347
1998	143.429	98.644	44.785
1999	138.319	95.113	43.206
2000	117.648	78.564	39.084
2001	118.306	88.287	30.019
2002	91.471	71.127	20.344
2003	67.848	50.563	17.285
2004	50.152	35.607	14.545
2005	42.908	28.914	13.994
2006	30.100	21.029	9.071
2007	30.303	19.164	11.139
2008	28.018	22.085	5.933
2009	33.033	27.649	5.384
2010	48.589	41.332	7.257
2011	53.347	45.741	7.606

Quelle: BAMF

# Fakten und Daten

## Hauptherkunftsländer im Februar 2012

Gesamtzahl der Erstanträge: 3.804

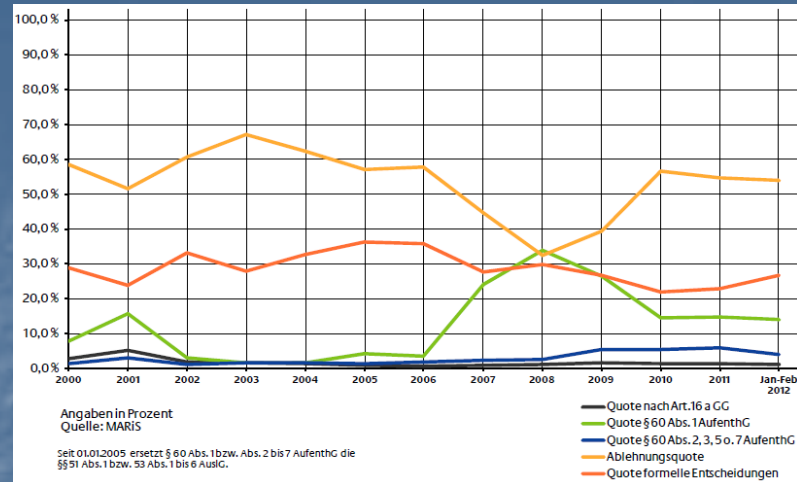


Quelle: MARIS

Quelle: BAMF

# Fakten und Daten

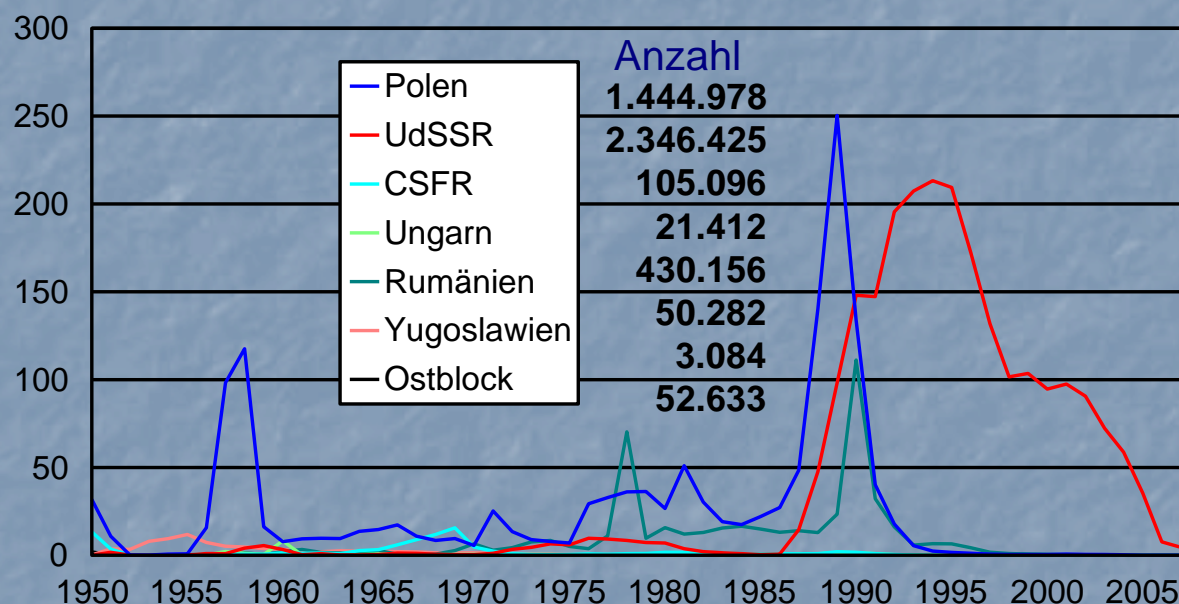
## Entscheidungen zum Asyl- bzw. Flüchtlingsstatus von Asylbewerbern



JAHR	ENTSCHEIDUNGEN über Asylanträge										
	insgesamt	SACHENTSCHEIDUNGEN								FORMELLE ENTSCHEIDUNGEN	
		davon Anerkennungen als Asylberechtigte (Art. 16 a GG und Familienasyl)	davon Gewährung von Flüchtlingsschutz gem. § 60 Abs.1 AufenthG*	davon Feststellung eines Abschiebungsverbotes gem. § 60 Abs.2, 3, 5 o. 7 AufenthG*		davon Ablehnungen (unbegründet abgel./ offens. unbegr. abgel.)					
2000	105.502	3.128	3,0%	8.318	7,9%	1.597	1,5%	61.840	58,6%	30.619	29,0%
2001	107.193	5.716	5,3%	17.003	15,9%	3.383	3,2%	55.402	51,7%	25.689	24,0%
2002	130.128	2.379	1,8%	4.130	3,2%	1.598	1,2%	78.845	60,6%	43.176	33,2%
2003	93.885	1.534	1,6%	1.602	1,7%	1.567	1,7%	63.002	67,1%	26.180	27,9%
2004	61.961	960	1,5%	1.107	1,8%	964	1,6%	38.599	62,3%	20.331	32,8%
2005	48.102	411	0,9%	2.053	4,3%	657	1,4%	27.452	57,1%	17.529	36,4%
2006	30.759	251	0,8%	1.097	3,6%	603	2,0%	17.781	57,8%	11.027	35,8%
2007	28.572	304	1,1%	6.893	24,1%	673	2,4%	12.749	44,6%	7.953	27,8%
2008	20.817	233	1,1%	7.058	33,9%	562	2,7%	6.761	32,5%	6.203	29,8%
2009	28.816	452	1,6%	7.663	26,6%	1.611	5,6%	11.360	39,4%	7.730	26,8%
2010	48.187	643	1,3%	7.061	14,7%	2.691	5,6%	27.255	56,6%	10.537	21,9%
2011	43.362	652	1,5%	6.446	14,9%	2.577	5,9%	23.717	54,7%	9.970	23,0%
Jan-Feb 2012	8.058	90	1,1%	1.134	14,1%	321	4,0%	4.355	54,0%	2.158	26,8%

# Fakten und Daten

Seit 1950 im Bundesgebiet aufgenommene  
Aussiedler und Spätaussiedler mit Familienangehörigen



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2007): Statistik Spätaussiedler und deren Angehörige. September 2007. Bundesgebiet Bayern. V 4/0896-5/1/07; Darstellung: Prof. Dr. W. Wüstendörfer



# Eckpunkte Migrationspolitik

- Arbeitskräftezuwanderung als Arbeitsmarktpolitik bis 1973
  - Die Vision wieder heimkehrender „Gastarbeiter“
- Die Hoffnung in den 70er Jahren, dass sich die „Gastarbeiter“ schon selbst einfügen würden
  - Familienzusammenführung – restriktiv gehandhabt
  - Pragmatischer Umgang mit Problemen bei der Einschulung
  - „Gastarbeiter“ werden zu „Mitbürgern“ – ohne politische Partizipation
- Förderung der Rückkehr
  - Das Rückkehrhilfegesetz 1983/84
- Multikulturalismusideal bis 1990
  - Immer noch keine Integrationskonzepte
  - Der Mythos der Rückkehr der „Gastarbeiter“ schwindet nur langsam
  - Einbürgerung unerwünscht, nur in Ausnahmefällen

# Eckpunkte Migrationspolitik

- Konzentration auf Asylpolitik nach 1990
  - Reaktion auf den Zustrom von Flüchtlingen aus Osteuropa: der „Asylkompromiss“ und die Grundgesetzänderung GG §16a 1993
  - De facto eine Abschaffung des Asylrechts?
  - Dublin II-Verordnung 2003: Deutschland ist für Flüchtlinge kaum mehr (auf legalem Weg) erreichbar
- Aufnahme von Spätaussiedlern
  - ca. 2 Mio nach 1990 aus Gebieten der aufgelösten Sowjetunion, Polen u. Rumänien
  - schrittweise Erschwerung der Aufnahmebedingungen v.a. der Familienangehörigen
  - Deutschstämmige werden zum Mittel der Kulturpolitik Deutschlands in Mittelasien

# Eckpunkte Migrationspolitik

- Erste Schritte in Richtung einer Integrationspolitik
  - Novellierung des Ausländergesetzes von 1991 – Akzeptanz des Status quo, aber kein Einwanderungsgesetz
  - „Erleichterte“ Einbürgerung ab 1998
  - Aber: keine Hinnahme von Doppelstaatsbürgerschaft
  - Und: Einführung eines „Gesinnungstests“ für Neubürger seit 2006 in einigen Bundesländern
  - Einführung des ius soli für in Deutschland geborene Kinder von Migrantenfamilien im Jahr 2000 – ein Paradigmenwechsel

# Eckpunkte Migrationspolitik

- Das Zuwanderungsgesetz von 2005
  - Offizielle Anerkennung des Status eines Einwanderungslandes
  - Erstmals wird Integration zur Staatsaufgabe gemacht (§§43-45 Zuwanderungsgesetz)
  - Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wird nationale Steuerungsbehörde für Migrationsprozesse
  - Finanzierung von Integrationsprojekten durch das BAMF
  - Dennoch praktisch keine Arbeitskräftezuwanderung seitdem
  - Und die Hürden für Flüchtlinge, nach Deutschland zu kommen, werden immer unüberwindlicher...

# Eckpunkte Migrationspolitik

- Jährliche Integrationsgipfel seit 2006
  - Denkanstöße und Initiativen durch Expertenaustausch
  - Berichterstattung (Ausländerberichte) durch Integrationsbeauftragte
- Der Nationale Integrationsplan 2007
  - Koordination verschiedenster Maßnahmen auf nationaler und lokaler Ebene sowie sozialen Feldern
  - Finanzielle Unterstützung von Integrationsmaßnahmen
  - Nationales Monitoring
  - Entwicklung neuer Ansätze, mit Schlüsselpersonen der Migrantengemeinschaften zu kooperieren

# Eckpunkte Migrationspolitik

## Thematische Schwerpunkte in 11 Dialogforen seit 2010:

- Frühkindliche Förderung (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
- Bildung, Ausbildung und Weiterbildung (Bundesministerium für Bildung und Forschung)
- Arbeitsmarkt und Erwerbsleben (Bundesministerium für Arbeit und Soziales)
- Migranten im öffentlichen Dienst (Bundesministerium des Innern)
- Gesundheit und Pflege (Bundesministerium für Gesundheit)
- Integration vor Ort (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung)
- Sprache – Integrationskurse (Bundesministerium des Innern)
- Sport (Bundesministerium des Innern)
- Bürgerschaftliches Engagement (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
- Medien (Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration)
- Kultur (Beauftragter für Kultur und Medien)

# Eckpunkte Migrationspolitik

## ■ Nationaler Aktionsplan 2012

Ziele sind u.a.,

- die individuelle Förderung zu verstärken sowie die Potentiale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erkennen,
- die Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen zu verbessern,
- den Anteil von Migranten im öffentlichen Dienst von Bund und Ländern zu erhöhen.

## ■ Nationale Islamkonferenz seit 2006

- Dialog mit verschiedenen islamischen Glaubensgemeinschaften
- Gründung des Koordinationsrats für Muslime 2007
- Ausbildung islamischer Theologen an deutschen Universitäten



# Stereotype Zuschreibungen

- Träger fremder Staatsangehörigkeit
  - Deshalb braucht es eigenes Recht für sie
  - Erdoğan in Köln – störende Einflussnahme



- Träger fremder Kultur
  - Kopftuch, Ehrbegriff, Schächten, Esskultur, Musik



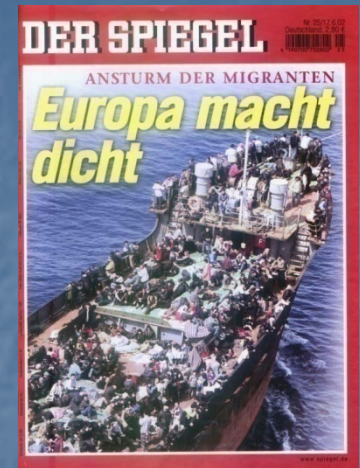
- Angehörige fremder Religionen, speziell Muslime
  - 11. September und Terrorgefahr
  - Salafisten und Koranverteilung
  - Moscheebau und Proteste dagegen





# Stereotype Zuschreibungen

- Flüchtlinge, die Hindernisse illegal überwinden
  - Flüchtlingsdramen im Mittelmeer, vor den Kanaren
  - Gründe interessieren da weniger
- Nicht-integrierte Bevölkerung
  - hinsichtlich Kultur, Bildung, Sprache, Werthaltungen
- Zielscheibe von Übergriffen
  - Jagd auf Ausländer in Ostdeutschland
  - Diskussion um Brand in Ludwigshafen
- Ursache von Überfremdung
  - Werderau, NPD-Wahlergebnisse



# Stereotype Zuschreibungen

- „Risikogruppen“
  - Kriminalität (U-Bahn-Schläger, Ehrenmord)
  - Gesundheit (TBC, Aids aus dem Osten)
  - Armut (doppelt so hohe Arbeitslosigkeitsraten)
  - Alter (Sozialfälle)
  - Bildungskarrieren (Schüler mit Migrationshintergrund im Abseits)
  
- Spezielle Zielgruppen der Sozialen Arbeit
  - BIM – JMD
  - Integrations-/Sprachkurse
  - Flüchtlingsarbeit/Rückkehrberatung
  - Spezielle Vorschulförderung
  - Spezielle Förderangebote Übertritt Schule/Beruf

# Verräterische Begriffe

- **Migrant** – wer wandert denn da?
- Ausländische Herkunft – nie ganz angekommen!?
- Migrationshintergrund – den wird man nie ganz los!
- Zumindest hat man Migrationsgeschichte – Diskriminierung light?
- Arbeitsmigrant – die Berechtigung, hier zu sein, im Namen
- Gastarbeiter – bringt es noch schöner auf den Begriff: hire and fire
  
- **Einwanderer** – (ursprüngliche) Nicht-Dazugehörigkeit als Eigenschaft behauptet
- Zuwanderer – die sind jedenfalls erst kurz da und können keine Ansprüche stellen
- Rückkehrer – werden ihrer Bestimmung als Wanderer gerecht
- Herkunftsland, Heimat (I) – da müssen doch Bindungen da sein!
- Herkunftsland, Heimat (II) – die hängen immer noch der fremden Macht an, anstatt sich hier zu integrieren!

# Verräterische Begriffe

- **Ausländer** – ziemlich ehrlicher Begriff, aber verpönt
- Ausländerrecht – Sonderbehandlung für Bürger, die fremder Macht unterstehen
- Ausländischer Mitbürger – er soll sich so fühlen, als gehörte er ein bisschen dazu, aber ohne Rechte
- Ausländerbeirat – mehr Mitsprache ist nicht drin
- **Eingebürgerter** Deutscher – geschafft! – oder doch nicht?
- Einbürgerungstest – Gesinnungstest für Neubürger, sind die mit Herzen dabei, oder nur berechnend?
- **(Spät)Aussiedler** – Deutsche Abstammung schafft Berechtigung, auch nach 200 Jahren nach dem Prinzip: ius sanguinis
- **Parallelgesellschaften** – kommen grundsätzlich nur bei Migranten vor (von deutschen Schrebergartenkolonien oder Villenvierteln ist nicht die Rede); niemand hat sie je gesehen, aber man ist sicher, dass da die Integrationsverweigerer leben und auch noch in ihrer Muttersprache reden!
- **Muttersprache** – bei Migranten immer negativ, weil angeblich Hindernis beim Deutschlernen, jedenfalls keine Ressource

# Verräterische Begriffe

- **Flüchtling** – die Flucht ist seine Bestimmung, ob er uns nützt steht dahin; zu viele sollten es daher nicht sein
- Flüchtlingszustrom – der ist jedenfalls einzudämmen
- Wirtschaftsflüchtling – die Suche nach Wohlstand als Fluchtgrund ist abwegig
- Armutsflüchtling – Armut ist erst recht kein anerkannter Grund, sind wir etwa daran schuld?!
- Asylbewerber – das Recht gibt es zwar, die Beweislast liegt bei ihm
- Asylant (anerkannter) – auch keine besonders sichere Position
- Geduldeter – kann jederzeit abgeschoben werden, wenn möglich
- Illegaler – ein interessanter Status für einen Menschen, der anders gar nicht zu uns kommen kann
- Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge (UMF) – haben meist keinen Namen aber eine griffige Abkürzung, von Rechten ganz zu schweigen



# Verräterische Begriffe

- Abschiebehindernis – ärgerlich, aber manchmal einfach nicht zu umgehen wegen Genfer Flüchtlingskonvention etc.
- Abschiebehaft – neuer EU-Standard: 18 Monate
- Kirchenasyl – wenn Untertauchen die letzte Möglichkeit ist...
- Härtefallkommission – wenn es politisch opportun erscheint, nicht nur Exempel zu statuieren
- Sichere Herkunftsländer – wer von dort kommt, dessen Antrag ist von vorneherein nichtig
- Drittstaaten, sichere – das sind alle wichtigen Transitländer der Flüchtlinge, die sie uns fernhalten sollen, Internierungslager in Nordafrika ergänzen unseren Schutzschirm
- Frontex – Outsourcing der Flüchtlingsabwehr, wir haben damit nichts zu tun!
- Flughafenverfahren – Sonderbehandlung für die, die es doch (fast) bis auf deutschen Boden geschafft haben
- Rückkehrberatung – Hilfestellung für die gewollt Perspektivlosen

# Verräterische Begriffe

**Ausreisezentrum** – der Gipfel des Euphemismus..



**Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge** – keine gemütliche WG



# Einige Thesen

- Deutschland ist seit langem de facto Einwanderungsland – in den Köpfen noch lange nicht. Eine restriktive Migrationspolitik, die lange ausschließlich auf Abwehr ausgerichtet war, und ausländerfeindliche Rhetorik verstärkten diese gesellschaftliche Grundhaltung, nach der sich Einwanderer immer noch zu assimilieren haben.
- Eine Kultur des selbstverständlichen Respekts und akzeptierenden Umgangs mit Diversität kommt sehr langsam voran. Überwiegend wird immer noch der „Andere“ markiert und mit zugeschriebenen Attributen etikettiert.
- Einwanderer haben daher vor allem das Problem der Anerkennung, weniger der „Integration“. Diskriminierungserfahrungen gehören noch immer zu ihrem Alltag. Ihren „Migrationshintergrund“ werden sie anscheinend nie los.
- Strukturelle Diskriminierung im Bildungswesen und auf dem Arbeitsmarkt verstärken für diese Gruppe das Phänomen, dass die soziale Herkunft in hohem Maße über den Zugang zu höherer Bildung und besseren Jobs entscheidet.
- Viele von ihnen haben – auch in der dritten Generation – materielle Probleme vor allem aufgrund ihrer Schichtzugehörigkeit.
- Deutschland macht es seinen Neu- und „Mitbürgern“ nicht gerade leicht, sich hier wohl zu fühlen und sich mit diesem Land zu identifizieren...